Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 294. Mittwoch den 16 December. 1835.

Inland.

Berlin, 14. Dezbr. Der Justiz-Kommissarius Andreas Karl Hirschberg zu Oppeln ist zum Notarius publicus im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden. Der vormalige Ober-Landesgerichts-Rath Ceelinger ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgerichte und dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Königsberg in Pr. bestellt worden. Der Notariats-Kandidat Heinrich Winckens ist zum Notar für den Stadt-Bezirk Achen, mit Anweisung seines Wohnorts in Achen, ernannt worden.

Deutschland.

Stuttgart, 5. Dezbr. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. Dez. wurde die Berathung des Zusatzgesetzes zur Gewerbeordnung fortgesetzt. Eine Aeußerung des Abgeordneten Römer, welcher das Konzessionsrecht in Bezug auf den Buchhandel für verfassungswidrig erklärt, führte zu einer heftigen Debatte, welche damit schloß, daß Uhland den Abgeordneten Römer aufforderte, eine eigene Motion einzubringen.

Ulm, 4. Dezbr. Bereits ist die Summe von 60,000 fl., welche als die erste Grundlage für die projektirte Ulmer Donau-Dampfschifffahrt von den Unternehmern für nöthig erachtet worden, mehr als vollständig unterzeichnet; und die General-Versammlung wird im März gehalten werden. Bis dahin sollen alle Vorarbeiten, die derselben vorzulegen sind, geendigt sein. Schon sind noch weitere bedeutende Summen subscribirt, und stündlich gehen neue Subscriptionen aus Würtemberg, Baiern und Oestreich ein, welche bedingungsweise angenommen werden. Der in den letzten Tagen im Merkur erschienene Aufsatz über eine Eisenbahn von Cannstatt nach Ulm, und von Ulm nach dem Bodensee, hat hier Freude gemacht. Man wünscht, daß dieses Projekt bald zur Wirklichkeit werde. Diese Eisenbahn würde unserer Donau-Dampfschifffahrt vortrefflich zu statten kommen; so wie unsere Dampfschifffahrt für die Eisenbahn vom höchsten Nutzen wäre. Die gleichzeitige Ausführung beider Unternehmungen würde das Gelingen beider bedingen. (Schwäb. M.)

Freiberg, 4. Decbr. Es sind neuere Nachrichten vom O.-B.-Hauptmann Frhrn. v. Herder vom 21. Novbr. hier eingetroffen, nach welchen derselbe die Zahl der alten Schmelzhütten-Stätten, die er gesehn, zu 60 angiebt; es sollen aber über 100 vorhanden sein. Herr v. H. ist seit dem 16ten in Semlin und hat also den Fürsten Milosch nicht erwartet. Es war schon tiefer Schnee gefallen, als er am 13ten abreiste; er ging über Hassan Pascha Palanka, wo auch ein Sauerbrunnen ist; den 13ten Abends kam er unter Blitzen und Graupelwetter nach Belgrad. Der Fürst wurde erst am 24sten in Poscharewatz erwartet.

Hamburg, 11. Decbr. Den in unserer erbgesessenen Bürgerschaft vorgekommenen Anträgen zufolge, findet sich in unseren diesjährigen Finanz-Verhältnissen ein Defizit von 231,000 Mark, welches durch die Ueberschüsse der Jahre 1831 und 1832 gedeckt werden soll. Da im nächsten Jahre ein eben so großes Defizit erwartet wird, so ist zur Deckung desselben eine Wiederherstellung der Personal-Steuer, wie sie im Jahre 1832 bestanden, mit einigen Modificationen in Vorschlag gebracht worden.

Oestreich.

Wien, 5. Decbr. Am 23sten und 24sten Oktober wurde in der Schimeger Gespannschaft auf dem sogenannten Kakonyer und Dreifaltigkeitsfelde an dem Flusse Mur in Ungarn der Grund zu der neuen Ortschaft Uj Légrád (Neu-Legrad) gelegt, die in der Folge ein bedeutender Handelsplatz für Ungarn sein wird. Die Lage von Neu-Legrad am Zusammenflusse der Flüsse Mur und Kanischa, auf einem erhöhten Orte, von einer Seite von Weinbergen und Wäldern umgeben, von einer Seite offen und wegen seines erhabenen Standpunktes auf der Halbinsel Muraköz sichtbar und dieselbe gleichsam dominirend, ist sehr angenehm. Neu-Legrad dürfte in der Folge der Schlüssel des Ungarischen Handels mit Steyermark und Italien werden. Nur eine Stunde weit von Neu-Legrad ergießt sich die Mur in die Donau. Die Kanischa kann einen schiffbaren Canal abgeben, und Neu-Legrad mit der Stadt Groß-Kanischa verbinden.

Rußland.

Petersburg, 5. Dez. Se. Majestät der Kaiser haben ein Reskript an den General-Adjutanten, Fürsten Lieven erlassen, um ihm den Dank auszudrücken, für den Eifer, mit welchem derselbe in Abwesenheit des Vice-Kanzlers, die Leitung der politischen Verhältnisse des Reiches mit den auswärtigen Mächten besorgt hat. Durch einen Kaiserlichen Tagesbefehl vom 27sten v. M. ist der General-Major vom Genie-Corps, Scharnhorst, zum Direktor der Ingenieur-Schule ernannt worden; derselbe bleibt jedoch Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, als dem General-Inspecteur des Genie-Wesens, attachirt.

In hiesigen Blättern wird ein Ukas bekannt gemacht, wodurch alle Maaße und Gewichte im ganzen Reiche gleichgestellt und zugleich ein Normalmaaß festgesetzt wird. Als Grund-Einheit für das Gewicht soll ein Pfund angenommen werden, welches dem Gewichte von 25,019 Kubikzoll Wasser bei 13⅓° Reaumur gleich ist (ein im Jahre 1747 angefertigtes goldenes Pfd., welches bisher im Petersburger Münzhofe als Normal-Gewicht diente, stimmt damit überein.) Die Grundlage des Längenmaaßes bleibt der Faden (Saschen) von 7 Engl. Fuß, in 3 Arschin getheilt, jede von 28 Zoll oder 16 Werschock. Auch für die Maaße von Flüssigkeiten und schüttbaren Körpern (Getraide) sind genaue Bestimmungen festgesetzt.

Großbritannien.

London, 6. Dezember. Graf Pozzo di Borgo liegt in Brighton krank darnieder; er leidet an der Gicht. — Auf Autorität des hiesigen Kaiserlich Russischen General-Konsuls, Herrn Benkhausen, widerspricht die Morning Post dem Gerücht, daß das Silbergeräth des Grafen Matuschewitsch auf der See verloren gegangen wäre, denn es sei noch gar nicht abgesandt. — Die Tabatière, welche der Königlich Dänische Gesandte von unserem Könige zum Geschenk erhalten hat, war 436 Pfd. werth. Dem Vernehmen nach wird von jetzt an die Englische Regierung keine diplomatische Gegengeschenke mehr ertheilen.

Der verstorbene Herzog von Beaufort hatte sehr viel Kirchen-Patronate und 29 Pfründen zu vergeben. Sein Ahnherr, der Marquis von Worcester, hatte Karl I. während und nach dem Bürgerkriege große Dienste geleistet, wofür er nach der Restauration zum Herzoge von Beaufort erhoben und von Karl II. mit dem außerordentlichen Privilegium beschenkt wurde, selbst, ohne Anfrage bei dem Könige, Pairs-Würden zu verleihen, welche Befugniß er aber auf Andringen des Oberhauses zurückgeben mußte. — Der General Lieutenant Sir W. Inglis, Kommandant von Cork und Oberst des 57sten Infanterie-Regiments, ist am 29sten v. M. mit Tode abgegangen.

Gestern früh fand man hier an vielen Straßen-Ecken ein Plakat angeschlagen, in welchem die Protestanten zur Vertheidigung ihres Glaubens gegen die Papisten aufgefordert werden, und worin gegen die Folgen einer Herrschaft der Katholiken gewarnt wird. Es befindet sich darin eine Abschrift des Eides, der von den katholischen Parlaments-Mitgliedern geleistet wird, begleitet von einem Memento mori. Den Schluß macht eine Aufforderung an die Protestanten in England, bei den bevorstehenden Wahlen durch ihre Vota zu beweisen, daß sie in eine Regierung kein Vertrauen setzen könnten, die, um einem O'Connell und seinem Anhange zu gefallen, kein Bedenken trage, den protestantischen Gottesdienst zu beeinträchtigen.

Das Schiff „Newa," welches, mit 150 zur Deportation verurtheilten Frauenzimmern an Bord, von Cork nach Van Diemensland abgegangen war, ist am 13. Mai, ungefähr 90 Meilen von Kings-Island, an einer Klippe gescheitert und untergegangen. Nicht weniger als 226 Menschen fanden dabei ihren Tod in den Wellen. Nur 16 Personen ist es gelungen, Kings-Island zu erreichen, und von diesen starben bald darauf 7 an den Folgen der ausgestandenen Mühseligkeiten.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Der Moniteur berichtigt die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht von der Ankunft des Herrn Bertin de Vaux (Ordonnanz-Offiziers des Herzogs von Orleans) in Toulon dahin, daß dieser Offizier Oran gar nicht verlassen habe.

Der Pairshof hat auch heute sein Urtheil über die April-Angeklagten von der Kategorie von Lüneville noch nicht publizirt. Gegen 3 Uhr wurde dem Publikum angekündigt, daß der Urtheilsspruch auf morgen vertagt sey. Diese abermalige Verzögerung soll eine Folge der großen Verschiedenheit in den Ansichten der Richter über die Mitschuld Bechet's seyn.

Zu den See-Rüstungen für den Fall eines Krieges mit den Nord-Amerikanischen Freistaaten sollen schon jetzt acht Millionen Fr. verwandt worden seyn.

Der Courrier français enthält folgende nicht unnütze Betrachtungen: „Der Mörder Lacenaire ist zufällig ein wissenschaftlich gebildeter Mensch, und dieser Umstand hat den Text zu vielen Deklamationen gegen die Fortschritte der Civilisation und gegen den Geist unseres Jahrhunderts geliefert, das, wie man sagt, allem Glauben abgeschworen habe, und die Wissenschaft und Philosophie nur brauche, um das Verbrechen zu berechnen und zu rechtfertigen. Man sollte, wenn man jene Moralisten hört, fast glauben, daß die Rechtlichkeit nur noch bei der Unwissenheit zu finden sei, und daß die Unkenntniß der Orthographie, und die Unfähigkeit, zwei Ideen mit einander zu verbinden, die beste Bürgschaft sei, die ein Mann für seine Ehre und seine Tugend stellen könne. Danach würde Fieschi der rechtlichste Mensch von der Welt sein; denn es scheint nicht, daß er jemals Vaudevilles gemacht oder einen Artikel für ein Journal geschrieben habe. Der Styl und die Orthographie des Briefes, den er an Herrn Parquin gerichtet hat, verrathen nicht viel von jener Erziehung und Bildung, die der jetzigen Generation so schädlich sein sollen. Fieschi kann kaum schreiben, und wahrscheinlich ist die Lektüre nicht die Haupt-Beschäftigung seines Lebens gewesen. Dennoch hat er sich eines ungeheuren Verbrechens schuldig gemacht, eines Verbrechens, welches einer langen und ziemlich geschickten Combination bedurfte, und in der Reihe der Verbrecher wird er über Lacenaire stehen. Das Schreiben Fieschi's ist ein trauriges Dementi, welches den Verächtern der Fortschritte des Jahrhunderts gegeben wird, jenen rechtlichen Anhängern der Unwissenheit, die sich einbilden, daß die Aufklärung den Menschen verderbe, und daß die Schule leicht der erste Schritt auf der Bahn zum Schaffott oder zur Galeere sein könnte! Hüten wir uns daher vor jenen beklagenswerthen Uebertreibungen; hüten wir uns, die Ausnahme für die Regel zu nehmen. Wenn wir die Statistik aller Verbrechen, die die Gesellschaft betrüben, vor uns hätten, so würden wir uns gewiß überzeugen,

daß die kleinere Anzahl der Verbrecher gebildete Leute sind, während man leider weit häufiger den ungebildeten Geist mit einem ruchlosen Herzen vereinigt findet.“

(Lond. Courier.) „Der letzte Monat des Jahres 1835 hat mit großer Unlust begonnen. Ich meine damit nicht jene demokratische Unruhe, die sich auf den Straßen und Marktplätzen zeigt und den Frieden aller guten Bürger durch Emeuten und Aufruhr stört, sondern eine aus der Besorgniß vor nahenden, schwer zu vermeidenden und kaum abzuwendenden Uebeln entspringende Unbehaglichkeit. Banquiers, Kaufleute, Kapitalisten, Rheder, Fabrikanten, selbst Krämer, Alles ist von Unmuth erfüllt. Das ist Thatsache, und sie wird, durch das Sinken des öffentlichen Kredits, durch das Fallen der Fonds, durch den Mangel an Geld, durch das Steigen der Assekuranz-Prämien, durch den abnehmenden Absatz einheimischer Verbrauchs-Artikel und durch die auffallende Verminderung ausländischer Ankäufe und Verkäufe bestätigt. Diese allgemeine Unbehaglichkeit fängt an, in den Fabriken des nördlichen, nordöstlichen und südöstlichen Frankreichs fühlbar zu werden, und alle Klassen der Unterthanen Sr. Majestät empfinden schon mehr oder weniger die Folgen dieser Stimmung. Man fühlt allgemein, daß das gute Vernehmen, welches bisher zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten herrschte, wahrscheinlich eine (vielleicht kriegerische) Störung erleiden wird. Fernere Ursachen des Mißbehagens sind die Spanischen Angelegenheiten, die Unruhen in Griechenland, die Aufregung in der Schweiz, die Mißverständnisse zwischen der Französischen Regierung und Basel-Landschaft, die Rüstungen Sardiniens und die zunehmende Ansammlung bedeutender Geschwader im Mittelmeer. (Man sieht, daß die französische Politik noch reichhaltigen Stoff zur Verarbeitung in sich trägt.)

Spanien.

Madrid, 30. Novbr. In der Hof-Zeitung vom 28. d. liest man folgenden Artikel: „Einige Personen glauben, die Regierung Ihrer Majestät könne unmöglich ohne Anleihe oder neue Steuern die großen Aufgaben erfüllen, welche ihr auferlegt sind, namentlich nicht die Partei des Prätendenten vertilgen und den öffentlichen Kredit nicht befestigen. Diejenigen, welche sich solcher Ungläubigkeit hingeben, bedenken nicht, daß das Wort unmöglich aus dem Wörterbuch der Nationen gestrichen werden muß, denn es giebt keine Nation, der es an den nöthigen Kräften und Hülfsquellen fehlte, um Alles zu thun, was ihre Erhaltung erheischt, wenn ihre Kräfte und Hülfquellen nur ordentlich, thätig und haushälterisch verwerdet werden. Spanien, dessen alte und neuere Geschichte reich ist an besiegten Unmöglichkeiten, dürfte wohl mehr als jede andere Nation zu der Hoffnung berechtigt sein, daß es die gegenwärtigen Schwierigkeiten besiegen wird, um so mehr, als wir von dreien Wundern Zeugen sind, nämlich von der Wiederherstellung der Einheit in der Verwaltung, von der Aushebung von 100,000 Mann, welche anfangs unmöglich schien, jetzt aber zum Erstaunen aller Welt von Statten geht und bald beendigt sein wird, und dann von dem allgemeinen Enthusiasmus gegen die Usurpation, der sich durch zahlreiche, auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegte Opfer kundgegeben hat. Die Regierung Ihrer Majestät, auf die Loyalität und Einsicht des Spanischen Volkes bauend, hofft, ihre Versprechungen erfüllen zu können, wenn nur die Ordnung und Ruhe im Innern erhalten und befestigt wird und die Nation derselben ihr Vertrauen schenkt. Wollen die Spanier über ihre Feinde siegen, so brauchen sie nur an den Sieg zu glauben, und Alles wird gelingen, denn der Wille und das Vertrauen der Nation sind allmächtig.“

Das Memorial bordelais spricht von einer beginnenden Aufregung in Madrid, die durch die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Benehmen der beiden Kammern veranlaßt werde. Es stimmt mit den gestern mitgetheilten Börsenberichten aus Paris in sofern überein, daß die Patrioten Mina zum Kriegs-Minister und Conseils-Präsidenten verlangten.

Tarbes, 2. Dezember. Gestern Morgen gegen 2 Uhr kamen 200 flüchtende Karlisten bei Rieumajou vorüber, und schlugen den Weg nach Navarra ein. Sie erzählten, daß eine große Anzahl der Ihrigen, die nicht mehr dienen wollten, ihnen auf dem Fuße folgten, um sich nach ihrer Heimath zu begeben. Es ist eine strenge Aufsicht angeordnet worden, um das Aure-Thal zu beschützen.

Die (gestern mitgetheilte) Proclamation Mina's, wodurch die Provinz Catalonien in Belagerungs-Zustand versetzt wird, erregt natürlich großes Aufsehn. Vernehmen wir zwei Pariser Journale. Die Quotidienne meint: „Diese Maßregel Mina's zeugt von der Besorgniß, die seine Gegner ihm einflößen, und letztere müssen gewiß sehr zahlreich und gefürchtet seyn, wenn man sich solcher Waffen gegen sie bedient. Uebrigens hatte Mina schon früher in Navarra zu einem ähnlichen Hülfsmittel seine Zuflucht genommen, und Jedermann weiß, wie schlecht der Erfolg gewesen ist. Noch unwirksamer wird jene Maßregel sich in Catalonien erweisen, wo Mina es nicht bloß mit den Karlisten, sondern auch noch mit der ultra-liberalen Partei zu thun hat.“ — Das Journal des Débats sagt über denselben Gegenstand: „Indem wir das Dekret Mina's, das ziemlich genau nach ähnlichen Aktenstücken, aus den schlechtesten Tagen unserer Revolutions-Zeit, abgefaßt ist, unsern Lesern mittheilen, können wir nur den Zustand eines Landes, wo die Militair-Chefs sich gezwungen sehen, zu solchen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, so wie die Verblendung derer beklagen, denen eine langjährige Erfahrung nicht die Ueberzeugung von der Unwirksamkeit derselben verschafft hat.“

Belgien.

Brüssel, 6. Decbr. Se. Majestät kamen vorgestern Nachmittag zur Stadt und ertheilten dem designirten Belgischen Gesandten am Königlich Preußischen Hofe, Grafen Joseph von Baillet, vor dessen Abreise nach Berlin, eine Abschieds-Audienz. — Der Senat ist auf den 21sten d. M. zusammenberufen worden.

Brüssel, 8. Decbr. Die Eisenbahn-Arbeiten werden mit Thätigkeit betrieben. Einige Schwierigkeiten mit den Genie-Offizieren hatten die Arbeiten unter den Mauern von Antwerpen suspendirt; aber sie sind beigelegt und die Arbeiten wieder aufgenommen. Man hat die Gewißheit, daß der ganze Weg von Mecheln bis Antwerpen im nächsten Februar beendigt sein wird, so daß man am 1. März in etwa 50 Minuten von Brüssel nach Antwerpen — 8 Stunden — gelangen kann, und zwar für 1 Fr. Die Abtheilung von Brüssel nach Mecheln — 4 Stunden — die seit dem 4. Mai befahren wird, hat im Durchschnitte täglich 1200 Fr. eingebracht. Man arbeitet zu gleicher Zeit thätigst an den nach Deutschland führenden

* *

Eisenbahn-Sectionen, und beschäftigt sich selbst mit denen von Flandern.

Italien.

Rom, 26. Nov. (Allg. Ztg.) Der Abzug der fremden Truppen aus dem Römischen Staate ist noch immer der Gegenstand der Gespräche, doch scheint ihre Entfernung nicht so bald erfolgen zu sollen, wie man anfangs angab. Für das nächste Finanz-Jahr würde die Ersparniß, welche durch ihren Abzug entstünde, von Bedeutung seyn. — Der Kardinal-Staats-Sekretair Bernetti ist gestern aus Neapel hierher zurückgekehrt. — Der Papst leidet seit einiger Zeit an einem Uebel im Gesicht, welches freilich nicht lebensgefährlich ist, aber doch Besorgniß erregt. Der Professor Baroni zu Bologna, als der ausgezeichnetste Chirurg im Päpstlichen Staate, ist berufen worden, um Se. Heil. zu behandeln. — Der Bailli des Maltheser-Ordens, Prinz Ruspoli, ist zu Siena gestorben. Er ist durch seine großen Reisen und seinen originellen Lebenswandel bekannt; auch lehnte er, als man ihn zum Prior des Ordens erwählt hatte, diese Ehre ab, was damals großes Aufsehen machte. — Durch den Kardinal-Staats-Sekretair hat der Papst endlich seinen Willen ausgesprochen, den Columbischen Staat förmlich anzuerkennen, und wie man heute vernimmt, hat Se. Heiligkeit den hierher geschickten Geschäftsführer, Herrn Ignazio Texada, in dieser Eigenschaft anzuerkennen, und in einer Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht. Die Unterhandlungen mit der Regierung von Brasilien scheinen sich noch verlängern zu wollen.

Griechenland.

Das Journal de Smyrne giebt unter andern folgende Nachricht von der Griechischen Armee: „Die regulaire Griechische Armee stieg am 31. August auf 5148 Mann, die irregulaire war 1463 Mann, Gendarmen 1351, zusammen 7962 Mann, dazu noch in den Platzkommandantschaften 37 Mann, Offiziere ohne Truppen rc. 43, auf halbem Sold 150, zusammen 8208 Mann. Der Unterhalt dieser 8208 Mann kostet dem Lande ungefähr 12 Mill. Drachmen, mehr als die Hälfte der Einkünfte." (Hier ist wohl irgend ein Fehler in der Rechnung; denn weder können 8000 Mann 12 Millionen Drachmen kosten, d. h. etwa 5 Mill. Gulden, noch können 12 Mill. Drachmen die Hälfte der Staatseinkünfte sein, die nicht 24, sondern etwa 10 Mill. Drachmen betragen.) „Sehen wir ferner, welchen Theil die hohe Regentschaft bei der regulairen Armee der Griechen zu bessern geruht hat. Auf 30 Generale und Stabsoffiziere kommen 23 Baiern und 7 Griechen und Philhellenen." (Bemerken Sie, daß kein Grieche den Grad eines Generals hat.) „Auf 258 subalterne Offiziere, mit Inbegriff der Capitaine, hat man 139 Baiern, 119 Griechen und Philhellenen, endlich auf 4860 Unteroffiziere und Soldaten hat man 3250 Baiern und 1610 Griechen. Noch muß man bemerken, daß auf 1610 Unteroffiziere und Soldaten unter dem Namen von Griechen man nur 300 Mann der frühern regulairen Truppen findet, obwohl die Regentschaft bei ihrer Ankunft 1500 dienstfähige traf; doch die Offiziere unter Herrn Schmalz haben immer die Taktik gehabt, daß sie keine alten Soldaten anstellten, und ohne daß man sich von dieser Abneigung einen Grund denken kann, hat man doch vorgezogen, mit großen Unkosten in Smyrna und sogar in Konstantinopel Werbungen zu veranstalten. Man hat dadurch den Abschaum aller Vagabunden, auch von den Jonischen Inseln, bekommen, um aus ihnen die Nationalarmee zu bilden."

Amerika.

In Betreff der gestern gemeldeten Verschwörung, welche in Mexiko entdeckt worden ist, meldet das Nord-Amerikanische Journal of Commerce Folgendes: „Die politischen Angelegenheiten dieses Landes nähern sich einer Krisis, und ich glaube, daß wir in kurzem eine neue Revolution zu erwarten haben. Sie wissen wahrscheinlich, daß der gegenwärtige Kongreß nur einen Theil des Mexikanischen Volkes repräsentirt, nämlich das Militair, die Priester und die Aristokratie, die zusammengenommen etwa ein Zehntel der ganzen Bevölkerung bilden. Dieser Kongreß hat erklärt, daß er fähig sei, die Nation zu rekonstituiren, und er beschäftigt sich jetzt mit diesem großen Werke. Eine, wie es heißt, von Michelena entworfene Constitution liegt jetzt dem Kongreß zur Berathung vor. Wie ich höre, bewilligt sie der exekutiven Gewalt größere Prärogative, als irgend eine der beschränkten Monarchieen Europa's besitzt. Ich bin völlig überzeugt, daß man dem Mexikanischen Volke eine Central-Regierung für die Dauer nicht aufdringen kann, und ich begreife daher nicht, weshalb man es überhaupt erst versuchen will. Das mächtige Oberhaupt, der Held von hundert Schlachten, der allmächtige Santana, hat sich für einige Zeit in Mongo del Clavo niedergelassen, und wartet dort der Dinge, die da kommen sollen. Er ist wohl überzeugt, daß die Partei, welche jetzt am Ruder ist, ihn über Alles haßt, und er trifft ohne Zweifel Vorbereitungen, um sich dem Volke wieder in die Arme zu werfen und die Föderativ-Regierung wieder herzustellen. Ist dies seine Absicht, so kann er wohl noch einmal populair werden, im Gegentheil ist er jedoch politisch todt. Der Staat Veracruz ist eifrig gegen das Central-System, und der ganze denkende Theil der Bevölkerung ist in der That des gegenwärtigen Militair-Despotismus überdrüssig und sucht einen wirksamen Widerstand gegen die Anmaßungen des Militairs und der Priesterschaft zu organisiren. Es ist schwierig, zu sagen, zu welchem Resultate dies bei der großen sittlichen Verdorbenheit des Volkes führen wird. Ist das Volk indeß so glücklich, einen rechtlichen Mann zu finden, der sich an die Spitze stellt, so könnte es wohl noch einmal seine Souverainität wieder erlangen." — Die Einfälle der Indianer in die westlichen Staaten von Mexiko dauern fort, indeß wurden vor kurzem die Apaches bei einem ihrer Streifzüge zurückgetrieben und verloren ihr sämmtliches Gepäck, so wie ihre Maulthiere und Pferde.

Miszellen.

Paris. In einem hiesigen Blatte liest man: „Herr v. Labenski, Sekretär der hiesigen Russischen Mission, gerieth vor ein Paar Tagen in Wortwechsel mit seinem (französischen) Bedienten, dem er, seinen Abschied gab. Der Bediente hielt sich für beleidigt, und forderte den Herrn Legations-Sekretär auf Pistolen. Dieser suchte gegen den Fordernden bei der Polizei Schutz, erhielt aber den guten Rath, daß er sich immerhin schlagen möge, denn eine polizeiliche Strafe gegen den Bedienten könne nicht verhindern, daß dieser später nur erbitterter auf seiner Forderung bestehen werde. — Herr Rossini wurde ebenfalls neulich von einem Hornisten des Orchesters gefordert, weil er denselben auf eine etwas grobe Weise zurecht setzte, als er eine Stelle falsch

las." — Wenn das so fortgeht, so fordert in Frankreich jeder Lehrling seinen Meister, der Schüler seinen Lehrer, und jegliche Gesetze werden unnütz, weil jeder sich selbst Recht verschaffen kann.

Petersburg. Am 21. Nov. starb in Helsingfors in Finnland einer der gelehrtesten Europäischen Orientalisten, der ehemalige Professor an der Krakauer Universität, Mitglied der Pariser und Londoner Königlichen Asiatischen Gesellschaften, Alexander Chemiotte, im 34sten Jahre seines Alters. Er machte sich rühmlichst bekannt durch Herausgabe der bis jetzt ausführlichsten Geschichte des Arabischen Reichs unter den Abbassiden (**Historia rerum Abbassidarum, Paris** 1825 in 4.) und durch viele andere ausgezeichnete Schriften in Polnischer, Französischer und Lateinischer Sprache. Ununterbrochene Arbeiten schwächten seinen Körper und bereiteten ihm ein frühes Ende; er starb an der Auszehrung, und hinterläßt viele interessante Schriften. Eine angekündigte Ausgabe des Arabischen Originals mit Russischer Uebersetzung der Reisen Abulfasla's wird im Laufe des nächsten Jahres von dem Professor-Adjunkt an der Petersburger Universität, Hrn. Heitling, zum Druck befördert werden.

Schreiben des Herrn Dr. K. E. Schubarth in Hirschberg an den Redakteur dieser Ztg.

(Beschluß.)

Wenn die Hegelsche Philosophie durch gleichgiltige Behandlung des individuellen Lebens, zuletzt durch eine Wegwerfung aller Individualität und Subjectivität, die der Mittelpunkt aller Production und Prodectivität ist, zu einer Ertödtung der letztern führt; so hat sich nach einer andern Seite ein so überlebendiger Begriff der Production hervorgethan, daß er in seiner Einseitigkeit nicht minder zur Zerstörung alles Lebens, und des in ihm enthaltenen Aechten und Wahren führt.

Ich meine damit diejenige Richtung unserer jüngern Schriftsteller und Talente, die es in der Literatur auf ein neues, noch nicht dagewesenes Deutschland absehen, in einer Schöpfung ganz von vorn, außer Zusammenhang und Verbindung mit allem Vorangegangenen.

Die Koryphäen dieser Richtung richten namentlich ihre Anstrengungen gegen die Literaturperiode des 18ten Jahrhunderts, gegen deren größte Talente und darunter hauptsächlich gegen Göthe, der wegen seiner Größe und der Anerkennung, die er in und außerhalb der Nation gefunden, ihnen hauptsächlich ein Stein des Anstoßes und Gegenstand fortdauernden Verdrußes ist. Ihr Verfahren erscheint mir, was sowohl die Maximen als die Werke betrifft, sehr schwach. Ich will, da von letztern bis jetzt noch nicht viel Erhebliches zu sehen, von erstern zunächst sprechen, und diese Grundsätze etwas beleuchten.

Da auch der verblendetste von ihnen Göthe das Talent nicht abzusprechen wagt; so bekämpfen sie Göthe, um die Nothwendigkeit des Eintritts einer neuen litterarischen Schöpfungsperiode zu erweisen, nicht etwa als Dichter, sondern sie stellen sich auf lauter fremde Gebiete, und beweisen dann für alle die Unverständigen recht einleuchtend, indem sie Göthe hier nirgends antreffen, was doch an dem vielgepriesenen Genius alles zu desideriren sei. Der eine vermißt an ihm den Religionsstifter, der andere den Feldherrn, einem dritten spricht er nicht in seinen Dichtungen wie ein Deputirter irgend einer Ständeversammlung, und was dergleichen mehr ist. Sie machen ihn dafür verantwortlich, daß er nicht um Anno 1775 oder 1795 wußte, was 1835 an der Tagesordnung seyn und für schicklich gelten möchte. Er hätte Imperator, Feldmarschall, Staatscanzler, Demagog und Gott weiß was alles seyn müssen, um diese Fordernden nach ihren dem Augenblick entnommenen Begehrungen zufrieden zu stellen. Ich aber finde, daß ihnen sammt und sonders das kritische Genie abgeht, welches Jeden in seiner Art nimmt, und die Arten und Weisen geistigen Wirkens überhaupt genau zu unterscheiden weiß. Ich finde, daß dieß kritische Genie der ganzen Zeit, nicht blos den Einzelnen in derselben abgeht. Jedes soll Alles seyn und Alles Jedes. Daher kommt das viele dumme Zeug, das Elend, das die Zeit in allen Richtungen gebiert. Wie ich schon oben von der Hegelschen Philosophie bemerkte, daß sie in der Zeit durch einen nichtphilosophischen Einfluß gehalten werde, der vielleicht nur auf der Verwechselung eines philosophischen Dilettantismus mit der wahren Aufgabe und Praxis des Staatsmannes bei irgend einem Einzelnen beruht; so geht alles in diesen Tagen einer sogenannten höchsten Cultur durcheinander, es sind Uebertragungen von einem Gebiet auf das andere, Sprünge von dem Entlegensten zum Nächsten und umgekehrt, das seltsamste Mengen und Ineinanderschachteln des durchaus nicht zu einander Passenden. Und so geht der unterscheidende Character aller Dinge und jedes Wesens dergestalt verloren, daß wir nicht mehr wissen, ob wir uns drehen, bewegen, fortschreiten oder stocken und gänzlich still stehen.

Ein Mann thut der Zeit Noth, der nicht mit Lessings und Winkelmanns Geiste und Kenntnissen, aber wohl mit ihrer Kraft, ihrem Charakter, ihrer Schärfe und Bestimmtheit die Richtung der Gebiete vornehme, und jedem gäbe, was ihm eigenthümlich ist, und dasjenige, was daran etwa der Veränderung unterworfen ist, aus seinen nothwendigen und zufälligen Veranlassungen begreiflich machte. Ich habe mehr im Gefühle der Nothwendigkeit eines solchen Unternehmens als im Bewußtseyn des Gelingens die Lineamente für eine solche kritische Durchmusterung in derjenigen Abhandlung meiner gesammelten Schriften gezogen, welche überschrieben ist: Die Hauptrichtungen des menschlichen Geistes nach ihrer geschichtlichen Offenbarung. Hierbei habe ich vornehmlich auf das Ursprüngliche und Abgeleitete in den verschiedenen geistigen Regionen meine Aufmerksamkeit gerichtet. Ob ich es immer getroffen, lasse ich dahingestellt: denn in dem unendlichen Wirrwarr unserer Tage von allerlei Stimmungen und Verstimmungen möchte es auch dem reinsten Ohre nicht so leicht möglich seyn, den ächten Ton herauszuhören.

Unsern Kritikern, die sich am lautesten vernehmen lassen, fehlt also das eigentliche kritische Fundament. Sie wissen nicht richtig zu unterscheiden, zu sondern und natürlich auch nicht richtig zu verbinden, zu verknüpfen. Sie bringen es daher nur zu so falschen Synthesen als Analysen. Ich will statt aller andern den einen Wolfgang Menzel und sein Literaturblatt nennen. Es ist sonst ein Mann von Talent, von Geist, von Witz, von Scharfsinn, von Beweglichkeit, von Fassungsgabe, von Sprachgewandtheit. Aber alle diese guten Eigenschaften reichen bei ihm nur im Einzelnen aus; fürs Ganze hat er nichts

geleistet, was nur einigen Werth hätte. Man vergleiche seinen Geist der Geschichte, wo er mit einem Austoben der wildesten Kräfte und des Unsinns die Weltgeschichte endigen läßt. Wer so über den Ausgang aller Geschichte urtheilen kann, zeigt, daß er unfähig ist, größere Ganze und vollends das größte für den Menschen zu begreifen, und daß ihm somit das eigentliche Maaß des Urtheilens von Natur versagt worden. Zu der Art industrieller Kritik, welche das Zeitalter fordert und begünstigt, mag Menzel allerdings der rechte Mann seyn. Daher die Bewunderung und der Neid, den er erregt; ich aber will ihn in diesem Sinne als Mann seiner Zeit nicht weiter anfechten, noch ihm das gebührende Anerkenntniß entziehen.

Eine ächte Kritik hat vor allem die Gebiete zu sondern; sie hat dann zweitens zu zeigen, daß nichts ohne Folge geschehen kann auf den Geistesgebieten. Wenn das Mittel falsch gewählt ist, um die Schwächen z. B. eines Göthe herauszusetzen, so ist der Zweck noch falscher, dem jenes Mittel dienen soll. Keine neue Literaturperiode Deutschlands nach Lessing und Göthe läßt sich denken, ohne daß sie an das Vorhandene anknüpfte, dieses weiter förderte. Alles Vortreffliche wie der Geschichte so der Literatur und jedes höhern menschlichen Thuns steht mit einander im Bunde, bereitet einander vor, weist auch einander zurück; es ist nicht da, um nicht dagewesen zu seyn. Das Gegentheil von solcher Ansicht ist eine Schwindelei des unmächtigen, sich selbst belügenden Geistes und Talents. Die Sache jedes wahrhaften, ächten Talents dieser Tage kann nicht die seyn, sich mit Göthe in Widerspruch setzen zu wollen, sondern da fortzufahren, wo er aufgehört hat. Göthe fand sich selbst nicht im Gegensatze, wie unsere Talentchen es gegen ihn wollen, gegen Schakspeare, gegen die Alten, sondern er betrachtete sich als einen Vollender, als Weiterförderer dessen, was diese angefangen und begründet hatten. Er hatte einen so großen Respekt z. B. vor Schakspeare, daß er an unmittelbarem Wahrheitssinne ihn zu übertreffen sich nicht getraute; von den Alten aber glaubte er, daß das dichterisch und künstlerisch Vollkommene in solcher Vollendung in ihrem Kreise von ihnen beschlossen gehalten werde, daß sie überbieten zu wollen, keinem Verständigen einfallen könne, ihnen jedoch gleich zu streben, soweit es die moderne Natur und Verhältnisse erlauben, allein die Aufgabe vernünftiger Ueberlegung und Rechtfertigung sey.

Eine neue Literaturperiode hervorbringen! Als ob dieß nur Sache des Willens, oder eines forcirten Strebens wäre. Göthe könnte nur mit der ganzen Macht seines Genius heute abermals geboren werden, und er sollte es wohl bleiben lassen, nachdem er sich zum Vormann hat, abermals und zum zweiten Male Göthe zu seyn; wie Bonaparte, nachdem er von Anno 1796 — 1813 dagewesen, 1835 keine Ulmiaden, Austerlitziaden ꝛc. anrichten, oder eine Expedition vom Tajo bis zur Kama ausführen würde. Das begreifen aber freilich unsere Duodeztalentchen am allerwenigsten, die, weil für sie die Sprache eines Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Göthe, Schiller, Jean Paul dichtet und denkt, meinen, sie wären es, die dichteten, und weil das Ding ohne ihr Zuthun so fertig und frisch von statten geht, sich einbilden, es wäre am Ende Alles, auch das Unmögliche möglich.

Die Natur hat Jahrhunderte gesonnen, Jahrhunderte ihre Kräfte zusammengehalten und die Gelegenheit abgepaßt, um einen Göthe hervorzubringen, die Alten stellen die Quintessenz aller ästhetischen Anlagen dar, wozu der ganze Erdball das Substrat hergeben mußte, und nun bilden sich unsere Genies ein, ein Eichbaum wachse über Nacht groß, oder ein Himalajagebirge könne wie ein Kartenhäuschen umgestürzt werden.

Nein meine Herrn, wenn Sie auch schon die Souverainität Ihres Willens proklamirt und sich ihre Kammern für dieselbe etablirt haben, wo sie sie als Grundsatz der Volkssouverainität für alle Welt zu verfechten gemeint sind, die Natur führt nach einem strengen Gesetze die geistigen Jahreszeiten wie die physischen vorüber, und läßt es sich nicht abdingen, Frühling auf Frühling zu setzen, Sie mögen maulen, schelten, es forciren, wie Sie wollen. Mit Pflastersteinen, wie gegen morsche Throne, werden Sie nichts gegen sie ausrichten. Also ist ihr junges Deutschland der Literatur eine lächerliche, ohnmächtige Tirade, und am Ende kein origineller Gedanke, sondern ein solcher, den Sie fremden Pamphletschreibern, Journalisten und Demagogen abgeborgt haben, also Uebertragung von dem Schlechtesten auf das Edelste, das Sie dadurch und durch solche Redensarten wie von einem alten Hofe der Literatur, von Parteien der Bewegung in derselben entwürdigen, profaniren, ohne überdieß gewahr zu werden, daß Sie die Erfindungsgabe des Eigenen, die das ächte Talent charakterisirt, gar sehr an Sich in Zweifel stellen.

Um mich vor ähnlichen Verkehrtheiten und Wahnsinn zu retten, habe ich mir ein anderes religiös-ethisch-ästhetisches Gesetz gemacht. Es lautet nach S. 259 meiner gesammelten Schriften so:

„Beim Betrachten so vieles Werthen und Würdigen, was von den Menschen in Künsten und Wissenschaften hervorgebracht worden, beim Durchleben einer eigenen merkwürdigen, bedeutenden Zeit, beim Gewahrwerden einer ihrem Abschlusse nahen, vaterländischen Literaturperiode, durch einige der höchsten Talente geziert, durch viele treffliche Bestrebungen geschmückt, schien mir die Forderung eine Anmaßung, alles bisher Geleistete, unschätzbar Ueberlieferte übertreffen zu wollen. Die wahre Aufgabe schien vielmehr, nicht sowohl durch neue Bestrebungen selbst glänzen zu wollen, als verehrend und wahrhaft aufnehmend und theilnehmend in der Gesinnung gegen alles Vorhandene sich zu verhalten. Man kann nicht immer groß seyn, und es bedarf dessen auch gar nicht, um ein vollkommener, wahrhafter Mensch zu seyn: denn der kleine Mann in der Stille und unbemerkt ist auch ein Mann.“

Ich preise mich glücklich, diesem Gesetz für mich gefolgt zu seyn: denn, wenn ich mich nach den Werken umsehe, die das neue Deutschland der Literatur bewähren sollen, wo sind sie? Sollen es etwa Heines Reisebilder und Salons seyn, Börnes Schriften, die schon veraltet sind, die Briefe eines Verstorbenen, die Niemand mehr lesen mag, Theodor Mundts Lebenswirren eines Satzschreiber, seine Madonna? Ich gebe für eine einzige Seite des Oberon von Wieland oder ein Blatt aus Lessings Nathan oder der Erziehung des Menschengeschlechts alle diese Werke und Werklein hin, und versichere die Menschheit der folgenden Geschlechter auf die Hoffnung meiner künf-

tigen Seligkeit, daß sie auch nicht das mindeste einbüßt, wenn alle diese großen und kleinen Werke durch irgend einen Zufall dergestalt zu Grunde gehen sollten, daß sie davon nichts erfährt.

Dagegen wollte ich den jungen Talenten jetziger Zeit einen Rath geben. Sie mögen außer der Ehrfurcht gegen ihre Vorgänger sich angewöhnen, alle fremden Einflüsse zu vermeiden. Vor allen mögen sie nichts, was von Frankreich oder über den Kanal herkommt, beachtenswerth finden. Denn außer Pöbelwesen und Dampf werden sie von da nichts Erhebliches und Neues bekommen. Sie mögen dagegen in der eigenen Vorzeit umherblicken. Luther und seine Reformation sei ihr Haltpunkt, weil sie hier die Lehre ausgedrückt finden, es gebe ein Verehrungswürdigstes auf Erden, das, nachdem es einmal ausgeprägt worden, man nicht trachten solle zu übertreffen, sondern sich nur nach seinem bescheidenen Theile in Freiheit und Mäßigung anzueignen, und man könne bei solcher Freiheit und Mäßigung noch immer große Dinge genug ausrichten, die auf Jahrhunderte durch Wirkung, Namen und Ruf vorhalten. So sie dieß befolgen wollen, werden Leib und Seele für dieses und ein künftiges Leben gesund bleiben und gerettet seyn. Ferner mögen sie, wenn sie Dichter seyn wollen, nicht die Politiker, die Religiösen oder irgend etwas anderes spielen wollen: denn sie sind da keines von allen, weder Dichter, noch Politiker, noch Religiöse. Am meisten aber sollen sie sich nie und nimmer um die Politik kümmern: denn alles, was zur Literatur im eigentlichen Sinne gehört, steht viel zu hoch, als daß es von dieser Sphäre, die dem eigentlichen Erdenleben und zwar oft dem niedrigsten und unglückseligsten angehört, erreicht oder auch nur von ihr berührt zu werden vermöchte.

Ich habe der Andeutung und Ausführung dieser Grundsätze einige Aufsätze und Aphorismen in den „gesammelten Schriften" gewidmet.

Nach diesen Angaben werden Ew. Hoch- und Wohlgeboren zu entnehmen vermögen, inwiefern diese Sammlung einer Anzeige in Ihrem Blatte werth sei und in das Interesse der Zeitgeschichte, das Sie durch Ihr Blatt vertreten, eingreife. Genehmigen Sie ꝛc.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 16. Dez. Zum erstenmale: Arlequins Geburt. Große Zauber-Pantomime in 3 Akten, arrangirt von Herrn Reger; mit neuen Dekorationen und Maschinerien von den Herren Weyhwach und Fehlan. Musik arrangirt von Herrn Kafsel. Vorher: Guten Morgen Vielliebchen. Lustspiel in 1 Akt.

Künftigen Freitag, als den 18. December, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur die allgemeine deliberative Versammlung Statt. Herr Rektor und Professor Reiche wird den Nekrolog der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder vortragen und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abstatten. — Hierauf folgt die Wahl des Präsidiums in der gewöhnlichen Art. Breslau, den 15. December 1835.

Der General-Sekretair
Wendt.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Als Fortsetzung ward verschickt und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

GESCHICHTE DER RÖMER

ihrer Herrschaft und Cultur von der Erbauung Roms bis zum Untergange des weströmischen Reichs, für die mittlern Klassen der Gymnasien, für Real- und höhere Bürgerschulen dargestellt von Dr. Franz Fiedler, Oberlehrer am Gymnasium zu Wesel. In circa 6 Heften mit 84 eingedruckten Darstellungen und zwei Karten des westlichen und östlichen Römerreichs. Leipzig, bei Baumgärtner. Zweites Heft. Preis 6 Gr.

Noch war die 2te Lieferung dieses Werkes nicht erschienen, als bereits die erste 1500 Exempl. starke Auflage vergriffen und eine neue, so weit das Werk im Druck vorgeschritten, nöthig war, was auf den großen Beifall schließen läßt den es findet.

Bei Neumann in Gotha ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Das
Hüttchen im Thüringer Walde,
oder
die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.
Von
J. F. Weingart.

Ein Geschenk für Kinder von 8 — 12 Jahren. Mit 14 fein illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern. Gotha, 1831. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

In 40 größern Erzählungen aus Thüringens Vorzeit, dem wirklichen Leben, der Naturgeschichte u. s. w. bietet dieses Buch reichlichen Genuß. Zweckmäßige Gedichte coloriren und verschönen anmuthig das Ganze.

Empfehlungswerthes Weihnachts-Geschenk.

Bei Heinrich Franke in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. stets vorräthig:

Leipziger neu eingerichtetes ABC.- und Lesebuch für Bürgerschulen, als auch zum Privatgebrauch. Mit 20 illuminirten Kupfern und ABC-Tafeln. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. gebd. Preis 21 gr.

Welche Aufnahme dieses ABC- und Lesebuch seit seinem Erscheinen unter der großen Zahl ähnlicher Art gefunden hat, beweisen die rasch auf einander folgenden nicht unbedeutenden Auflagen, und bemerken nur statt allen weitern Lobes, daß die so zweckmäßige Einrichtung desselben von den erfahrensten Schulmännern und Privaterziehern, beim ersten Unterrichte

als Leitfaden sehr praktisch in Anwendung gebracht wurden, und daher mit vollem Rechte, Eltern, Lehrern und Erziehern empfehlen können.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 294 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16 December 1835.

Beachtenswerthe Weihnachtsgaben FÜR ERWACHSENE,

empfohlen

durch die Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen und wird als eine vorzügliche Weihnachtsgabe von der Buchhandlung

Ferdinand Hirt,

in Breslau und Pleß,

empfohlen, woselbst Exemplare vorräthig sind:

Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen.

Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel- und Götterlehre aller Völker der alten und neuen Welt.

Von

Dr. W. Vollmer.

1ste bis 4te Lieferung, jede zu 10 Bogen in Lexikonformat, auf Velinpapier, mit 1 Stahlstich und 400 Abbildungen.

Preis jeder Lieferung 12 gr. — 15 Sgr. netto.

1835 — 1836.

Unter obigem Titel erscheint in unserem Verlage ein Werk, wie es bisher in allen Sprachen vergebens gesucht worden ist, eine gedrängte Zusammenstellung aller Sagen der alten und neuen Welt, eine vollständige Mythologie aller Zeiten und Völker. Wie dringend das Bedürfniß eines solchen umfassen Werkes schon längst gefühlt worden, welche bedeutende Lücke in unserer Literatur durch dieses Unternehmen ausgefüllt werde, — das wird Jeder leicht begreifen, der mit den mythologischen Schriften älterer und neuerer Zeiten nur einigermaßen vertraut ist.

Vor wenigen Decennien wußte man ja kaum von einer andern Mythologie als der der Griechen und Römer, sehr dürftig war die so interessante Sagengeschichte der Aegyptier bedacht; nur der gräcisirte Anubis, Ammon u. s. w. waren bekannt. Zwar haben uns die fleißigen Forschungen Gräters mit der nordischen Fabellehre bekannt gemacht, aber alle übrigen Zweige der Mythologie waren bisher vernachlässigt, und sind es beinahe noch eben so sehr.

Diese Lücke auszufüllen, ist der Zweck des vorliegenden Werkes, welches, um es dem Publikum leichter zugänglich zu machen, den Umfang eines starken Octav-Bandes nicht überschreiten, aber in seinem Raume von 60—80 Bogen des größten Lexikonformates nicht nur die Fabellehre der Griechen, Römer, Aegyptier, Skandinavier, sondern auch die Indische, Japanische, Tibetanische, Malaiische und Mexicanische Mythologie, so wie die der Irokesen, Grönländer, Eskimos, Finnen, Lappländer u. s. w., kurz die Fabellehre des ganzen Erdballs umfassen soll, in so weit es irgend möglich ist, einen so gehaltreichen Gegenstand zu erschöpfen.

Das Werk wird in 6—8 Lieferungen von je 10 Bogen erscheinen, und in einer großen Anzahl auf das trefflichste ausgeführter, und nach den besten und seltensten Originalen bearbeiteter Zeichnungen die interessantesten und wichtigsten Gottheiten der verschiedenen Völker versinnlichen. Der mit der ersten Lieferung ausgegebene Stahlstich dürfte in einem deutschen Werke seines Gleichen nicht finden. Dennoch aber soll der gewiß billige Preis des ganzen Werkes 5 fl. 24 kr. — 3 Thlr. nicht bedeutend übersteigen, eine bei einer so eleganten Ausstattung und einem so schwierigen Gegenstande gewiß um so auffallendere Erscheinung, als bei allen den neuern Werken, welche sich durch ihre Wohlfeilheit auszeichnen, die Materialien den Verleger wenig oder nichts gekostet haben, während bei einer so mühsamen Zusammenstellung, wie die vorliegende, ein nicht unbedeutender Aufwand von Seiten der Verlagshandlung nöthig war.

Wir enthalten uns billig jeder lobpreisenden Empfehlung unseres Werkes, und bemerken nur noch, daß der Herr Verfasser desselben ein, durch tiefe und umfassende Kenntnisse, so wie durch einen feinen und richtigen Geschmack der literarischen Welt schon längst rühmlich bekannter Gelehrter ist, der in dem vorliegenden Werke das Resultat mühsamer und langjähriger Forschungen niedergelegt hat, und für Bearbeitung dieser Materie sich um so mehr eignet, als er auf seinen großen und umfassenden Reisen diesseits und jenseits unserer Hemisphäre manche neue und interessante Beobachtungen über den fraglichen Gegenstand anzustellen Gelegenheit hatte.

Das Publikum, welches gewohnt ist, aus unserer Offizin nur ausgezeichnete Schriften hervorgehen zu sehen,

wird sich gewiß auch durch das vorliegende Werk vollkommen befriedigt finden.

Die vier ersten Lieferungen sind in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)
vorräthig, und mögen als Proben des Ganzen gelten.

Stuttgart, im November 1835.

Hoffmann'sche Verlags Buchhandlung.

Weihnachtsgabe,
empfohlen durch die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Die beiden ersten Lieferungen des Werkes:

Die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse,

oder:

Die Bridgewater-Bücher;

a. d. Englischen vom Redakteur des Morgenblattes,

Dr. Hermann Hauff,

20—24 Lieferungen, à 7½ Sgr. netto,

sind bei uns eingetroffen, an die zahlreichen Besteller dieses ausgezeichnet schönen Werks — eine Zierde für jede Familienbibliothek — abgeliefert, und stehen Jedermann zur Durchsicht zu Befehl. Wir laden von Neuem zur Theilnahme an dieser wahrhaft empfehlenswerthen Subscription ein.

Stuttgart. Paul Neff.

Breslau und Pleß.

Ferdinand Hirt.

Weihnachtsgabe für Candidaten des Ehestandes.

Bei C. C. Krappe in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Breslau und Pleß
bei Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80), zu haben:

Das Geheimniß, über die Frauen zu triumphiren und sie zu fesseln.

Nebst den Zeichen, welche die Neigung zur Liebe verkünden. Aus dem Franz. von Louis von Saint-Ange frei übersetzt von Gustav Sellen. 3te Aufl. Paris. broch. 11½ Sgr.

Das Geheimniß, über die Frauen zu triumphiren! Die Neigung der Liebe in ihnen zu erkennen! — Welcher Jüngling wäre heut zu Tage nicht begierig, beides kennen zu lernen? hier bietet sich ihnen das trefflichste Mittel an die Hand. Er lese das angeführte Werkchen mit Aufmerksamkeit durch, befolge genau die darin angegebenen Regeln, und nur schwer wird ihnen in Zukunft noch irgend ein weibliches Wesen zu widerstehen vermögen, er müßte denn von der Mutter Natur ganz und gar stiefmütterlich behandelt sein, und selbst dann noch kann er aus dem vorliegenden Werke Trost schöpfen. Kurz, wer an Liebesleiden erkrankt ist, wer seufzt und sich abhärmt, der nehme diese wenigen Bogen zur Hand und der Muth wird ihm neu gestählt werden, er wird freudig dem Kampfe, dem Siege entgegen eilen. Wer ganz sicher gehen will, trage das Büchlein stets bei sich, damit es ihm in jedem zweifelhaften Falle zum Rathgeber, zum Wegweiser diene.

Leipzig. C. G. Krappe.

Empfehlungswerthe Weihnachtsgabe.

In J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart erscheint und ist an alle Buchhandlungen versandt worden, nach Breslau und Pleß an

Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.)

A. F. E. Langbeins
sämmtliche Schriften.

Vollständige vom Verfasser selbst besorgte, verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe letzter Hand,
Erstes bis 6tes Bändchen, geziert mit Langbeins Portrait in Stahlstich und mit zwei andern Stahlstichen.

Subscriptionspreis für jedes Bändchen 7½ Sgr. preuß. netto.

Diese elegante Gesammt-Ausgabe der launigen Werke Langbeins erscheint in 30 Bänden, deren jeder mit einem Stahlstiche geschmückt ist. Wir haben Taschenformat, schönes Papier und gefälligen Druck gewählt und lassen das Ganze binnen zwei Jahren erscheinen. Wir empfehlen dasselbe als eine passende Festgabe.

Indem wir dem deutschen Publikum die Werke Langbeins übergeben, des letzten Dichters aus Deutschlands goldener Zeit, den Bürger seinen nächsten Geistesverwandten nannte, glauben wir statt aller Empfehlungen auf die ehrenwerthen Stimmen hindeuten zu dürfen, welche bei dem Tode dieses Dichters in ganzen Vaterlande laut wurden. Langbeins Talente, seine heitern, ansprechenden Werke erfreuten schon unsere Eltern. Er strebte Wielanden nach, und man kann behaupten, daß er ihm in der kleinen poetischen Erzählung an die Seite gesetzt werden darf; seine leichte Versifikation, der ungezwungene Reim, die natürlichen Bilder, der spielende Witz und der nie verwundende heitere Scherz, sind Vorzüge, die auch ihm, neben seinem größeren Vorbilde, eine ehrenvolle Stelle in der deutschen Literatur stets einnehmen lassen werden.

Wir sind bemüht gewesen, kein Opfer zu scheuen, um die Ausgabe des Dichters würdig zu veranstalten. Wir haben auch die jetzt so beliebte Ausgabe künstlerischen Schmuckes zu diesem Ende hinzugefügt und glauben keinen Zweifel hegen dürfen, daß diese Gesammt-Ausgabe der Werke Langbeins von den Zeitgenossen mit erfreulicher Anerkennung aufgenommen werden wird, da die anspruchlose, gemüthliche Heiterkeit, die kernige Komik, der durchaus gesunde, harmlose Schwank immer seltener unter uns werden.

Toilettengeschenk für Damen.

So eben ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen, in

**Breslau und Pleß
bei Ferdinand Hirt**

(Breslau, Ohlauer=Straße Nr. 80) zu beziehen:

Winter=Unterhaltungsmagazin für die elegante Welt auf das Jahr 1835—36. Gr. 8. 1ster u. 2ter Bd. im farbigen Umschlage. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Man findet in diesem, sich zu einem Geschenk für Damen eignenden Werke das Ausgezeichnetste der neuesten Unterhaltungs=Literatur.

C. H. F. Hartmann in Leipzig.

Neue wohlfeile Taschenausgabe von

Fr. von Matthisson's Schriften,

9 Bände mit Portrait und Vignetten. 12. auf Druckpapier 6 Rthlr. 16 gr. — auf Postpapier 9 Rthlr. — auf Velinpapier 11 Rthlr. 8 gr. ist so eben bei Orell Füßli und Comp. erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauer=Straße Nr. 80)

zu haben.

Bei

**Ferdinand Hirt,
in Breslau und Pleß**

(Breslau, Ohlauer=Straße Nr. 80)

wie auch in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zum

herabgesetzten Preis

zu haben, und dem Bürger und Landmanne als Festgabe zu empfehlen:

Quedlinburger, unterhaltender, historischer Volks = Kalender,

enthaltend: historische Nachrichten, Geschichten, Naturmerkwürdigkeiten, moralische Aufsätze, Anekdoten und nützliche Mittel für Land= und Hauswirthschaft.

Vom Jahr 1827 bis 1835 in 9 Jahrgängen. Preis 1 rthlr. 15 sgr. netto.

Um Jedermann von dem so mannigfaltig nützlichen Inhalte zu überzeugen, führen wir nur den Inhalt des 1sten Jahrganges an, als:

1) Die Eroberung Konstantinopels; 2) zwölf interessante Erzählungen; 3) Klugheits= und Lebens=Regeln von Heidenreich, Pestalozzi, Herder und Wieland; 4) zehn Geschichten religiösen und moralischen Inhalts; 5) zwanzig merkwürdige Anekdoten; 6) fünfzig beste Mittel für Land= u. Hauswirthschaft. — Von gleich reichhaltigem Inhalte sind auch die folgenden Jahrgänge.

Der 10te Jahrgang für 1836 ist für 10 sgr. in allen Buchhandlungen, in Breslau in der obigen zu haben.

Damen-Conversations-Lexikon

als eine passende Weihnachtsgabe durch die Buchhandlung

**Ferdinand Hirt,
in Breslau und Pleß**

empfohlen.

Dieses von den Frauen mit so ungewöhnlichem Beifall aufgenommene Werk, ist bis zum 14ten Hefte erschienen. Es werden in Kurzem 5 complete Bände in den Händen der Subskribenten sein.

Einem wiederholt ausgesprochenen Wunsche zu genügen, haben wir außerdem

eine Ausgabe in geschmackvoll cartonnirten Bänden

à Band 1⅙ Rthlr. netto

veranstaltet, wovon der erste Band in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau und Pleß in der obengenannten, zu haben ist. Beide Ausgaben werden so rasch fortgesetzt, als es nur immer möglich ist, ohne den innern Werth derselben zu beeinträchtigen. Da dieses Werk bereits so weit verbreitet ist, enthalten wir uns, über dessen Ausstattung, Tendenz x. etwas zu sagen; verweisen überdieß auf die mehrfach erschienenen Recensionen und bemerken nur noch, daß es unter allen Büchern, welche für die Frauen vorzugsweise geschrieben wurden, seiner Eleganz, Wohlfeilheit und des allgemeinen Interesses wegen, das willkommenste für Alle diejenigen sein dürfte, welche beabsichtigen, Frauen ein literarisches Geschenk zu machen. Endlich erlauben wir uns, namentlich solche Eltern auf dieses Buch aufmerksam zu machen, die Töchter besitzen, welche im Begriff stehen in die Welt zu treten. Für alles Fremdartige, das ihnen auf dem neuen Lebenswege begegnen könnte, wird das Damen-Conversations-Lexikon als Commentar dienen. Wir empfehlen es als eine werthvolle Festgabe.

Verlags=Bureau in Adorf.

Erleuchtung

ein

**Andachtsbuch
für gebildete Christen
ohne
Unterschied des Glaubensbekenntnisses.
Seitenstück zur Opferflamme,**

8. broschirt 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei Fr. August Leo in Leipzig ist erschienen, und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands zu haben: in Pleß und Breslau, bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.)

Was ist das menschliche Leben ohne Erleuchtung Tausend und abermals tausend Verhältnisse giebt es ja in ihm, welche nur ihre traurige Schattenseite uns bieten. — Erst dann, wenn wir unter Erleuchtung sie schauen, gewinnen sie Gestalt und Klarheit. — Gegenwärtiges Buch ist nun geeignet, auf alle Verhältnisse der irdischen Wallfahrt das rechte

Licht zu weisen, und so den Glücklichen wie den Unglücklichen ein treuer Führer zu sein bis ans Grab. — Der Inhalt sowohl als die äußere Ausstattung dieses trefflichen Werkes schließt sich genau der im vorigen Jahre bei dem obengenannten Verleger erschienenen „Opferflamme“ an, und es eignet sich demnach das Buch sehr empfehlend zu einem Weihnachts-, Geburtags-, Confirmations-, Braut- und Hochzeitsgeschenk; von beiden Werken hält zu dem Behuf die obengenannte Buchhandlung in Breslau, gebundene und geheftete Exemplare vorräthig.

An die Verehrer Grabbe's.

So eben ist bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in

Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.):

Hannibal,
Tragödie
von
Grabbe.
Velinpapier, eleg. geh. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Aschenbrödel,
dramatisches Mährchen
von
Grabbe.
Velinpapier, eleg. geh., 18 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Das
Theater zu Düsseldorf,
mit Rückblicken auf die übrige deutsche Schaubühne,
von
Grabbe.
Elegant geh., 12 Gr. oder 54 kr.

Weihnachtsgabe für Freunde gediegener Poesie!

So eben ist erschienen und bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80) zu haben:

Schutt.
Dichtungen
von
Anastasius Grün.

Inhalt: Widmung.
Der Thurm am Strande.
Eine Fensterscheibe.
Cincinatus.
Fünf Ostern.
Epilog.

8. Velinpapier. X und 192. broch. Preis 1 Thlr.
Leipzig.
Weidmann'sche Buchhandlung.

Werthvolle Weihnachtsgabe.

In der Cotta'schen literarisch-artistischen Anstalt in München erschien so eben und ist in
Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt
zu haben:

Alexanders des Grossen Einzug in Babylon.
Marmorfries im Königl. dänischen Schlosse Christiansburg von
Bertel Thorwaldsen.
Nach Zeichnungen von Fr. Overbeck und Anderem
gestochen von
Samuel Amsler in Zürich.
Mit Erläuterungen von
Ludwig Schorn.
München 1835.
22 Blätter in quer Folio nebst Text. 14 Rthlr. netto.

Außerdem sind alle bei Cotta erschienenen Umrisse von Neureuther, Retzsch und Anderen, so wie überhaupt die diesem Genre der Kunst angehörenden Prachtwerke bei mir vorräthig.

Ferdinand Hirt.

Weihnachtsgabe für junge Damen.

In der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in
Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80):

Kries, Friedrich (Prof. in Gotha), Vorlesungen über die Naturlehre für Frauenzimmer.
2 Bände mit 6 lithographirten Tafeln, Preis 5 Rthlr.

Kunst-Anzeige.

In der Kunst-Verlags-Handlung von E. Kortmann, Kleine Jägerstraße Nr. 9. ist so eben erschienen:

Schul-Atlas von allen Theilen der Erde.

Erste Lieferung, bestehend in 9 in Kupfer gestochenen Karten: und einem eleganten Titelblatt, enthaltend: 1) die östl., und 2) die westl. Halbkugel; 3) Europa; 4) Portugal und Spanien; 5) Deutschland (Fluß- und Gebirgs-Karte); 6) Nordwestl. Deutschland; 7) Nordöstl. Deutschland; 8) Südwestl. Deutschland und 9) Südöstl. Deutschland. — Preis 15 Sgr. Das ganze Werk wird bestehen aus 4 Lieferungen, jede aus 9 Karten und einem Titelblatt. Die zweite Lieferung erscheint Ostern k. J. und wird enthalten: 1) den Preußischen Staat; 2) die Provinz Preußen (östl.); 3) Dieselbe (westl.); 4) Posen; 5) Pommern; 6) Schlesien; 7) Brandenburg; 8) Sachsen und 9) Westphalen. Preis 15 Sgr. Die dritte Lieferung erscheint Michaeli k. J., und wird enthalten: 1) die Rhein-Provinz; 2) Frankreich; 3) die Schweiz; 4) Italien; 5) Belgien und Holland; 6) Dänemark; 7)

Großbritanien und Irrland; 8) den österreichischen Staat (östl.); 9) Denselben (westl.) Preis 15 Sgr. Die vierte Lieferung erscheint Ostern 1837, und wird enthalten: 1) Schweden und Norwegen; 2) Rußland und Polen; 3) die Türkei und Griechenland; 4) Asien; 5) Afrika; 6) Nord-Amerika; 7) Süd-Amerika; 8) West-Indien; 9) Australien. Preis 15 Sgr.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß schon mehre ähnliche Werke existiren, allein theils sind sie so kostbar, daß nur bemittelte Schulanstalten und Privatpersonen dieselben anschaffen können; theils sind sie veraltet, und endlich theils in wissenschaftlicher oder künstlerischer Beziehung so unvollkommen, daß sie ihrem Zweck nicht entsprechen.

In dieser Rücksicht hat die Verlags-Handlung es unternommen, ein Werk zu liefern, welches, bei einem außerordentlichen geringen Preise den strengsten Ansprüchen genügen wird.

Die Karten sind von dem allgemein anerkannt trefflichen Major Dr. Streit gezeichnet, von den ersten Künstlern Berlins gestochen, auch habe ich keine Kosten gescheut, um das Werk möglichst vollkommen bei den jetzigen Ansprüchen genügend herzustellen, jede Ausspreisung dürfte daher überflüssig sein. Die Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau, (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) und jede Buch- und Kunst-Handlung Deutschlands nimmt Bestellungen an.

In der

Buchhandlung G. P. Aderholz, in Breslau,

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der redliche Preuße.

Ein Kalender auf das Jahr 1836.

Mit dem Stahlstiche Louise, Königin von Preußen.

Preis geh. mit Papier durchschossen 8 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, ist so eben erschienen, und werden gratis ausgegeben:

1) Verzeichniß von eleganten, angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt,

zu außerordentlich wohlfeilen Preisen

wobei gegen fünftausend Bände guter schönwissenschaftlicher Werke, in deutscher, französischer, italiänischer, englischer und polnischer Sprache.

2) Fasciculus I. eines neuen Verzeichnisses theologischer Bücher, worunter gute Ausgaben von Kirchenvätern, geschätzte Predigtsammlungen, gute Commentare, Gebet- und Andachtsbücher.

Daselbst sind zu haben: **Diodori Siculi Bibliotheca historica. comment. Heyne. H. V. 8. Biponti.** Prachtexemplar in brillantem Einbande, statt 26 Rthlr. für 12 Rthl. Conversations-Lexikon. 15 Bände. Leipzig. Brockhaus. schöner Halbfrbd. ganz vollständig statt 24½ Rthlr. für 11 Rthlr. Stunden der Andacht. 8 Bände. elegant gebunden. neuste Auflage für 5½ Rthlr. Rottecks allgem. Weltgeschichte in 10 Bänden, mit feinen Kupfern, in sehr elegantem englischen Bande. 6. Aufl. statt 19 Rthlr. für 7½ Rthlr. Beckers Weltgeschichte für Kinder. 10 Bde. elegant geb. 2. Aufl. Ld. 20 Rthlr. für 7½ Rthlr. Wessenberg, die christlichen Bilder, ein Beförderungsmittel des christlichen Sinnes, 2 B. in Maroquinpbd. u. Goldschnitt. 1827. mit 19 Bildern von Raphael, Dannecker, Raphael Morghen, Guido Reni, Leonardo de Vinci, gestochen von nahmhaften Künstlern statt 10 Rthlr. für 6 Rthlr.

(Dem Frommen wie dem Kunstliebenden ein angenehmes Geschenk)

Partington, national views of London an its environs. 105 Hefte. Jedes Heft mit fünf feinen Stahlstichen. à 2⅓ Rthlr. London. 1835.

Im Verlage derselben Handlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das als Weihnachtsgeschenk besonders empfehlenswerthe

Mährchenbuch

von

Dr. K. L. Kannegiesser,

Direktor des Fr. W. Gymnasiums zu Breslau.

Mit illumn. Kpfr. Preis 25 Sgr.

Bilderbücher und Jugendschriften in sehr großer Auswahl zu sehr wohlfeilen Preisen.

Als ein nützliches Weihnachtsgeschenk verdient empfohlen zu werden:

Neues allgemeines Schlesisches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen,

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen;

herausgegeben

von einer Schlesischen Hausfrau.

Preis 17½ Sgr. geb. 20 Sgr.

Dies Werkchen verdient den ihm unter dem Titel „Pfennig-Kochbuch“ zu Theil gewordenen Beifall vollkommen, indem dasselbe an Vollständigkeit und Brauchbarkeit fast alle vorhandenen Kochbücher übertrifft, bei einer so außerordentlichen Billigkeit.

Innerhalb eines Jahres sind drei, 12,000 Exemplare starke Auflagen nöthig geworden, gewiß der beste Beweis für dessen Zweckmäßigkeit!

Das Publikum wird also auch ferner das Kochbuch vor andern ähnlichen Unternehmungen unterscheiden!

Exemplare sind in jeder guten Buchhandlung zu bekommen, in Breslau bei dem Verleger

Eduard Pelz,

Schuhbrücke Nr. 6.

Musikalische Weihnachts-Geschenke.

Eben ist bei Ed. Pelz in Breslau, Schubrücke Nr. 6., erschienen;

Der Rubin,

Polonaise, componirt und für das Piano-Forte eingerichtet

von

E. Raymond.

Preis: $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Ferner sind ebendaselbst erschienen:

Raymond, E., Rondino für das Pianoforte zu 4 Händen. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Drei Bagatellen (Marsch, Scherzo und Galopp) für das Pianoforte. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — 1 Polonaise, 2 Galoppaden, 1 Länder, 1 Walzer und 1 Masurek (siehe Winterfreuden 2. Heft).

— — Potpourri über die beliebtesten Themas der Oper Montecchi und Capuleti (Romeo und Julie) von Bellini, für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

— — Blumen der Freude. Eine Sammlung von Favorit-Tänzen in beliebter Manier für das Pianoforte. 1ste Sammlung enthält: 2 Länder, 1 Masurek, 1 Galopp, 1 Reydowak und 1 Walzer. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Christinen-Galopp für das Pianoforte. $\frac{1}{12}$ Rthlr.

— — Introduction et Polonaise pour le Violon avec Accomp. de Pianof. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

— — Adagio et Rondo brillante pour le Violon avec Accomp. de Quatuor ou de Pianof. Av. quatuor $1\frac{1}{3}$ Rthlr. avec Pianof. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Mejo, Franz, zwei Gesangs-Polonaisen. I. Stille deiner Zweifel Frage etc. II. Wir suchen oft die Freuden etc. für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Zugleich mit hinzugefügter Guitarren-Begleitung arrangirt von C. F. Leop. Bauer. $\frac{5}{12}$ Rthlr.

— — Zur Genesung! oder die Ergänzungen. Ein Fresko-Schwank von Saphir, als Einlage in die Zauberoper: „Lumpacivagabundus," mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre, gesungen vom Componisten in der Rolle des „Schuster Knieriem," mit Vignette. 4. Aufl. $\frac{1}{4}$ Rthlr.

— — Dasselbe Lied in der Partitur für Bühnen, Gesang-Vereine etc. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Die Ohrfeigen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Eingelegt in das Original-Zauberspiel: „Der Alpenkönig als Menschenfeind." $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Der Zopf. Eine tragische Geschichte von A. v. Chamisso. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. oder der Guitarre. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Das Tausendgulden-Kraut. Scherzhaftes Gedicht von Oettinger. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Cotillon zur Vermählungsfeier u. s. w. für das Pianof. $\frac{1}{4}$ Rthlr.

— — Zopf-Galopp für das Pianof. $\frac{1}{12}$ Rthlr.

— — Tausendgulden-Galopp, arrangirt von E. Raymond für das Pianoforte. $\frac{1}{12}$ Rthlr.

— — So gerne! Humoristische Dichtung von C. Geisheim. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. oder der Guitarre. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Tres faciunt collegium! Scherzhaftes Gedicht von M. G. Saphir. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. oder der Guitarre. $\frac{1}{6}$ Rthlr.

— — Ouverture aus dem Singspiel „der Emigrant," für das Pianof. eingerichtet. $\frac{5}{12}$ Rthlr.

Bei E. Baron in Oppeln ist so eben erschienen, und bei C. Cranz und in allen andern Musikalienhandlungen Breslaus zu bekommen:

A. Gr. v. P. . . ., 3 neue Tänze, enthaltend: 1) Fest-Polonaise. 2) Trost im Leiden, Schnellwalzer. 3) Sehnsuchts Galopp. Für das Pianoforte. Preis 5 Sgr.

Höchstwohlfeiles Werk.

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37. Dietrichs Lexikon d. Gärtnerei und Botanik, neuste Auflage. 1826. A.–Z. 22 Bde. ganz neu Lp. 66 Rthlr. f. 12 rtlr. Pölitz, Weltgeschichte, neuste, 1830. 4 Bde. Hlbfranzbd. g. neu f. 5 rtlr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 50,863 Rthlr. 6 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 39 427 Rthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß des am 19. Oktober 1834 verstorbenen Königl. Premier-Lieutenants und Gutsbesitzers, Freiherrn Moritz von Rottenberg, zu welchem die in dem Neißer und Grottkauer Kreise belegenen Güter Giesmannsdorf, Zaupitz und Jentsch gehören,

am 17. November 1835 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 14. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel und Eberhard, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor, den 17. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Stadtgericht macht in Gemäßheit des § 422 Titel 1 Thl. II. des Allgemeinen Land-Rechts bekannt, daß die Friedericke Henriette verehel. Gasthauspächter Klemenz geborne Nabel, mit ihrem Ehemann Ernst Klemenz, bei erreichter Majorennität die hierselbst unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch den Vertrag vom 14. November 1835 ausgeschlossen hat.

Löwen, den 15. November 1835.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Friehmelt.

Edictal-Citation.

Auf Ansuchen der Frau Senator Schröder, geb. Förster, haben wir heute über den Nachlaß ihres Sohnes, des Seifensieders Carl Sucker, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Forderungen einen Termin auf den 23. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Direktor angesetzt, zu dem wir hierdurch die Gläubiger vorladen. Wer sich in dem Termine nicht meldet, geht seiner etwaigen Vorrechte verlustig und muß mit dem vorlieb nehmen, was etwa nach Befriedigung der Liquidanten übrig bleiben dürfte.

Auswärtige Gläubiger haben sich an den Herrn Justiz-Commissarius Vanselow hier am Ort zu wenden.

Grünberg, den 10. December 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nachdem die von dem K. Ober-Berg-Amte zu Brieg bisher ausgeübte Sequestration des Lehngutes Schlögel, Glatzer Kreises, vollständig aufgehört hat, ist die Verwaltung des Gutes Schlögel und der dazu gehörigen Steinkohlengruben dem K. Rittmeister Herrn v. Studnitz in Schlögel übertragen worden. Ich ersuche daher alle Diejenigen, welche mit dem Dominio Schlögel in Geschäftsverkehr treten wollen, sich gefälligst mündlich oder schriftlich an den Herrn Rittmeister von Studnitz in Schlögel zu wenden. Gleichzeitig bemerke ich, daß 340 Centner Heu zum Verkauf aus freier Hand in Schlögel bereit liegen. Breslau, den 10. December 1835.

v. Studnitz,

K. Stadtgerichts-Rath, als Vormund der Graf v. Pilatischen Lehnserben.

Auction.

Am 17. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr u. d. f. Tag soll in Nr. 4. am Schießwerder, der Nachlaß des Zollpächter Krause, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. December 1835.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag, den 17. December, Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr, werden Veränderungs halber vor dem Nicolai-Thore in dem Hause vor dem schwarzen Bär, verschiedene Effekten, als: Meubles, Betten, so wie auch ein Paar Statswagen, ein Plauwagen, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Freiwilliger Verkauf.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft zu Liegnitz.

Das, der vorbenannten Fürstenthums-Landschaft eigenthümlich gehörige, Ritter-Gut Ober-, Mittel- und Nieder-Petschkendorf, Lübener landräthlichen und landschaftlichen Kreises, abgeschätzt an Johannis 1830 auf 32,321 Rtlr. zum Feil-Gebote, zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen in der Landschafts-Registratur zu Liegnitz einzusehenden Abschätzungs-Verhandlungen, soll, nachdem sich einige Kauflustige gemeldet haben,

am 4. Januar 1836, Vorm. 10 Uhr,

in dem Landschafts-Hause zu Liegnitz aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Das Herannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, meine bedeutenden Vorräthe von Wildprett zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, als:

frische Hasen, abgebalgt pro Stück 10 sgr.,
desgleichen gespickt " " 12 "
frisches Schwarzwildprett pro Pfd. 3½ "

die schönsten Böhmischen Fasanen, desgleichen Rebhühner, sind eben ein bedeutender Transport angekommen:

der Wildhändler,
Elisabeth-Straße Nr. 10.

Zweite Beilage zur № 294 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. December 1835.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. F. Miethe in Potsdam

empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste ihr reichhaltiges Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz-, Gesundheits- und homöopathische Chokoladen, zu 7½, 8, 9, 10, 12½ 15, 20 und 25 sgr. von ausgezeichneter Qualität.

Bei Abnahme von 6 Pfd. wird 1 Pfd. und bei 3 Pfd. ½ Pfd. zugegeben.

L. Schlesinger,
Fisch-Markt zum goldenen Schlüssel.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf von Mode- und Putzwaaren wird fortgesetzt,

und habe, um damit zu räumen, noch eine bedeutende Parthie Bänder hinzugelegt, welche ich von 8 Pfennige an bis 3 Sgr. die Elle verkaufe.

Ferner mehrere Putz- u. Negligée-Hauben,

schwarze Feder-Blumen, Gold- und Silber-Blumen, um die Hälfte des Einkaufspreises; eine Parthie Franzen zu 12½ Sgr.; sehr schöne wollene Double long Shawls, von 6 Rthlr. an;

sehr schöne neue Desseins von Mouslin-Kleidern,

von 2½ Rthlr. an bis 4 Rthlr.; Kleider-Leinwand, von 3 Sgr. an bis 3½ Sgr.; carirte Merinos, von 5 Sgr. an.

Breslau, den 18. Dezember 1835.

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2.

Die jetzt so sehr beliebten

„seidenen Long-Shawls für Herren"

so wie ein bedeutendes Sortiment

„der neuesten und elegantesten seidenen Westen"

habe ich wiederum mit jüngster Post erhalten, welche ich zur gefälligen Beachtung empfehle.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33 im Gewölbe.

Pariser Ballblumen u. Diadems, empfingen so eben in größter Auswahl:

L. Meyer und Comp., am Ringe 7 Churfürst.

Pariser Roßhaar-Gewebe,

zu Unterkleidern für Damen, welches wegen seiner Elastizität die baumwollenen Steifröcke weit übertrifft, und nicht nur der Mode gemäß ist, sondern auch nach dem Urtheil der Sachkenner dem Zwecke auf das vollständigste entspricht, ist bei mir von jetzt an vorräthig. Ganz besonders ist dasselbe zu Falten-futter zu empfehlen, und liegt ein Probestück zur gefälligen Ansicht bereit.

E. Wünsche, Hummerei Nr. 22.

Mit dem modernsten und billigsten Damen-Putz empfiehlt sich

Fr. Stumb,
Schmiedebrücke Nr. 20.

Ein Flügel von 6 Oktaven steht zu verkaufen, Neustadt, Breite Straße Nr. 9.

Eine große Auswahl der neuesten Gegenstände, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfingen soeben und empfehlen:

L. Meyer u. Comp., Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung am Ringe 7 Churfürsten.

Spielwaaren-Anzeige.

Sonnenberger und Nürnberger feine Holz Spielwaaren, so wie Berl. Zinnfiguren in Schachteln, offerirt in beliebiger Auswahl zu billigen Preisen:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

A n z e i g e.

Zu dem gegenwärtigen Weihnachtsmarkt empfehle meine Galanterie- und Kurz-Waaren zu geneigter Abnahme, nebst einer mannigfaltigen Auswahl recht schöner Sachen von weiblichen Arbeiten von Perlen genäht und gehäkelt, alle Farben von Näh- und Groperlen, Gold, Silber und Stahl, bunte Muster aller Gegenstände zum Verkauf als auch zum Verleihen, ächte Carlsbader so wie auch eigen fabricirte Stecknadeln in Briefen als auch aufs Gewicht, das Pfund zu 28 und 30 Sgr., die vergriffenen und wieder erhaltenen recht niedlichen Etuis von sortirten Engl. Näh-, Stopf-, Tambourir- und Schnür-Nadeln, nebst mehreren zum Fest sich eignenden Geschenken unter recht billigen Preisen und prompter Bedienung.

F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Oeffentlicher Verkauf.

(Hamburg, den 22. Decbr. 1835)
von 1495 Stück Prima Buenos-Ayres-Häuten in bequemen Cavelingen,
assortirt von dem hiesigen Makler J. Popert, wie folgt:

890	Stück reine von 33/42 Pfd.
381	- do. - 28/32 -
22	- do. - 24/27 -
5	- 2te Piqure.
197	- dünnrückigte und Bullen.

C. G. Brück,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Hintermarkt Nr. 6.,

empfiehlt dem resp. Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Pariser und Offenbacher Lederwaaren, als: Damenkästchen, Albums, Schreib- und Löschmappen; feine und ordinäre Stammbücher, Brief- und Zulegetaschen, Cigarren- und Tabacksetuis, Necessaires u. s. w. Desgleichen eine schöne Auswahl feiner Toiletten, Bostorkästchen, Bonbonieren, Atrappen u. s. w., so wie auch gutgebundene Handlungs-, Gesang- und Gebetbücher.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager garnirter Stickereien, welches mit den neusten und geschmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapisserie-Arbeiten jeder Art wird von mir auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Ausverkauf von Spielwaaren.

Eine große Menge von Kinderspielsachen verkauft, um damit zu räumen, unterm Kostenpreis

F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Kleider-, Schürzenleinwand und Tücher,

in großer Auswahl, empfiehlt gleich allen andern Concurrenten möglichst billigst:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37, neben dem Kaufm. Hrn. Bedau.

Aecht bairisches Lager-Bier

habe ich einen Transport erhalten, und werde ich solches Mittwoch, den 16. d. Mts. anfangen zu verkaufen, wozu ich um gefälligen Besuch ergebenst bitte.

Häusler,
Neustadt, Breitestraße Nr. 5.

Anzeige.

So eben empfing ich eine Menge Kleinigkeiten von Paris, welche sich zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich eignen, als: eine Auswahl sehr schöner Damenbeutel sowohl von Sammet, als von Seide — Gaze Colliers — Châtelaines — reich gestickte Damenkragen — feine Gürtel mit Schnallen — Müffchen — Atlas-Pellerinen mit Pelz besetzt — der schönsten und feinsten Blumen — Diadems — Federn.

Breslau, den 16. December 1835.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Der ungetheilte Beifall, den unsere vier Sorten Boston-Canaster, als:

Bosten-Canaster	Litt. A.	à 10 sgr.,	
desgl.	• B.	• 12	•
desgl.	• C.	• 15	•
desgl.	• D.	• 20	•

allgemein erhielten, veranlaßt uns, die respektiven Consumenten, denen dieses neue Fabrikat noch nicht bekannt ist, hiermit darauf aufmerksam zu machen. Mit dem feinsten Geruch verbinden diese Tabacksgattungen den angenehmsten Geschmack, und eine Leichtigkeit, wie sie so allgemein gewünscht, und bei vielen andern Fabrikaten noch vermißt wird, so daß wir obige vier Sorten in aller Hinsicht jedem Kenner empfehlen können.

Außer unserer Niederlage bei dem Herrn G. Maske, Junkernstraße Nr. 33, woselbst auch alle anderen Gattungen unserer Rauch- und Schnupftabacke zu den Fabrik-Preisen zu haben sind, halten noch mehrere der anderen Hrn. Kaufleute in Breslau von diesen Tabacken Lager.

Berlin, den 16. December 1835.

Carl Heinrich Ulrici und Comp.
Tabacksfabrikanten.

Schürzen-Leinwand à $3\frac{1}{2}$ sgr.

$\frac{6}{4}$ große engl. Leinwand-Tücher à 5 Sgr., halbseidene Tücher à 10 Sgr., seidene Tücher à $12\frac{1}{2}$ Sgr., fertige Hemden von 22 Sgr. an, und eine große Auswahl bunte Cattun-Tücher, so wie ganz neue Dessins in Herrn Tüchern, hält fortwährend zum Verkauf:

Carl Fuchs,
am Eisenkram Nr. 27.

Fein französische Crystallwaaren, Engl. Gläser, Französische, Engl. und Berl. fein vergoldete und buntbemalte Porzellan-Gegenstände, namentlich schöne Auswahl in Tassen &c., empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Billiger Verkauf.

Wegen Veränderung meines Lokals, beabsichtige ich mein Geschäft an Putz- und Modewaaren bedeutend zu verkleinern, und verkaufe, um dies recht bald zu bewirken, folgende Gegenstände zu und unter dem kostenden Preise, als: die neuesten Winterhüte in Sammt, Atlas, Velpel, Gros de Naple, ächte Blondenhauben, Tüllhauben, Blondenkragen, Blumen, Federn. Da die meisten dieser Gegenstände erst aus Leipzig und Wien angekommen, so eignen sich dieselben gewiß vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken, und werden die billigen Preise gewiß alle Erwartungen übertreffen.

Wittwe Johanna Fridrici,
am großen Ring, schrägüber der Hauptwache.
Nr. 14. eine Treppe hoch.

Pariser Atrappen.

Wir haben neuerdings wieder eine Auswahl von den vorige Weihnachten so schnell vergriffenen Atrappen erhalten. Dieselben zeichnen sich sowohl hinsichtlich ihrer täuschenden Aehnlichkeit, als auch ihrer Billigkeit aus, und sind wegen ihrer überraschenden Wirkung zu Einlegung von Geschenken sehr zu empfehlen.

Bötticher & Metzenthin,
Parfümerie-Fabr., Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Stearin-Tafel-Lichte,

die wegen ihrer angenehmen Eigenschaften beliebt, und vorzüglich beifällige Anerkennung finden, da solche in mehrfacher Hinsicht sich auszeichnen und vortheilhaft erweisen, sind wieder angekommen. Auch habe ich von derselben Fabrik eine zweite Sorte zu etwas billigerem Preise ebenfalls in Kommission erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Joh. Gottl. Klosse,
Elisabeth-Straße Nr. 13.

Anzeige.

Eine Parthie ganz frischen Nürnberger braun und weißen gemandelten Leb-Kuchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme die Eisen-Waaren-Handlung am Ringe Nr. 11.

Anzeige.

Ich warne hierdurch Jedermann, dem früher als Tafeldecker bei mir in Diensten gestandenen Ernst Nikolaus, für meine Rechnung Geld zu verabfolgen, indem ich solches als nicht geschehen betrachten würde.

Breslau, den 14. December 1835.

Ludwig Zettlitz,
Gasthofsbesitzer zum weißen Adler.

• Frische Rappskuchen à 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ sgr. pro Zentner • werden bei Futtermangel für Schaafe und Rindvieh bestens empfohlen, und dagegen Rapps zu guten Preisen gekauft in Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

90 Schock Teichschoben offerirt das Dominium Hünern, eine Meile von Breslau.

Circa 1000 Klaftern gutes Brennholz
in verschiedenen Gattungen, als: Buchen, Birken, Eslen, Kiefern, Fichten 1ster und 2ter Klasse, welches in der gehörigen Zeit geschlagen worden ist, weiset zum billigen Verkauf nach: das

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzerstraße Nr. 54, nahe am Ringe.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, bereits in Nr. 79. der Kornschen Zeitung von 1821 empfohlen, in ganz Schlesien und den angrenzenden Orten genau bewandert, empfiehlt sich als expressen Briefboten allen resp. hiesigen und fremden Herrschaften mit dem Bemerken, daß derselbe regelmäßig 10, in dringenden Fällen bei günstiger Witterung, auch mehrere Meilen täglich zurücklegt. Derselbe verspricht die bestimmte Stunde der Rückkehr pünktlich inne zu halten, über unerwartete Hindernisse aber sich zu legitimiren und beruft sich im Betreff seiner Ehrlichkeit auf das gütige Zeugniß der Herren Banko-Sensale Kleinwächter, Fritsch und Kaufmann Philipp Silberstein.

E. Volke. Breslau, Carlsstraße Nr. 36,
im Vorderhause drei Stiegen hoch.

Einige Capitalien auf Wechsel
und auf andere sichere Documente, sind zu erheben im

Anfrage- und Adreß-Bureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch).

Eine Familie wünscht ein Mädchen von gebildeten Eltern, welche ihre Erziehung in der Stadt noch ausbilden soll, unter wahrhaft mütterlicher Leitung und Sorgfalt in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Herr Senior Gerhard die Güte haben zu ertheilen.

Breslau, den 11. Decbr. 1835.

Bei dem Dominio Neukirch bei Breslau stehen 80 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

Der Herr, welcher gestern beim Herausziehen aus dem deutschen Konzert eine schwarze Pelzfraise mit hellblauem Bande gefunden und im Lokale angezeigt, wird sehr ersucht, selbige bei dem dortigen Gastwirth Herrn Molke baldigst abzugeben, da sich die Besitzerin gemeldet.

Ein in meinem Verkaufs-Lokale, Ring Nr. 35 an der grünen Röhre; — zurückgelassener seidener Westenfleck wird daselbst, für den sich legitimirenden rechtmäßigen Eigenthümer aufbewahrt.

H. Zeisig.

Am Ringe Nr. 21 ist eine Stube vorn heraus zu vermiethen; desgleichen an der Promenade am Ohlauer Thor eine kleine Stube. Näheres am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 15. December. Weiße Adler: Hr. Hr. Kammerh. Graf v. Wartensleben a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. v. Sihler a. Gr. Tschunkawe. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Witowski a. Ohlau. — Fr. Baronin v. Stosch aus Kammerswaldau. — Blaue Hirsch: Hr. Sequester Scheefer a. Mettkau. — Herr Bürgermstr. Lachmund a. Militsch. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Stempel a. Tworsemirke. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Peisker a. Schimmelwitz. — Hr. Justizrath Scheurich a. Liegnitz. Hr. Kfm. Messow a. Aachen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Grossmann a. Reichenbach. — Hr. Kfm. Levysohn u. Hr. Post. Jacob a. Glogau. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Guhrauer a. Jauer. — Fechtschule: Hr. Kfm. Hentschel und Hr. Kaufm. Guttower a. Kempen. — Gold. Baum: Hr. Maj. v. Rieben a Kutscheborwitz. — Hr. D. Matschki a. Pol.-Leipe. — Fr. Maj v. Könitz a. Gr. Wilkawe. — Hr. Gutsbes. v. Rieben a. Thyslesen. — Hr. Apothek. Oswald a. Oels. — Deutsche Haus: Hr. Oberstlieut. v. Neuhauß a. Hünern. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbes. Göring a. Nimptsch. — Fr. Minister v. Senden a. Pläswitz. — Hr. v. Böhm u. Bezing a. Droschkau. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Thielau a. Schreibendorf. — Hr. Graf v. Carmer a. Panzkau. — Hr. Kfm. Schönwald a. Friedland. — Gold. Gans: Hr. Maj. v. Lewinski a. Schweidnitz, — Herr Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Grögersdorf. — Hr. Gutsbes. Mazeau a. Paris. — Hr. Kfm. Jauch a. Hamburg. — Hr. Kfm. Oertly a. Epernay. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Pohl a. Gr. Mohnau. — Gold. Zepter: Hr. Doktor Lippert a. Zessel. — Hr. Gutsbes. Kleinert a. Oltwitz. — Hr. Hauptm. v. Carlowitz a. Camin. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Schroth a. Gabel. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbes. Meißner a. Zanthau. —

Privatlogis: Klosterstr. No. 88: Fr. Kammer-Direktor Wolff a. Trachenberg. — Oderstr. No. 17: Hr. vorm. Justiz-Kommiss. Tolkiemit a. Posen. — Hummerey No. 3: Hr. Kondukteur Stumpe a. Schweidnitz. —

14. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 70	+ 1, 8	+ 0, 2	— 0, 1	W. 13	übrzgn.
2 U. N.	28″ 1, 14	+ 0, 4	+ 1, 1	+ 0, 3	W. 11°	übrzgn.

Nachtkühle — 0, 8 (Thermometer) Oder + 0, 0

15. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 38	+ 2, 3	+ 0, 5	+ 0, 0	SW. 40°	übrzgn.
2 U. N.	28″ 0 10	+ 1 0	+ 1, 2	+ 0, 5	W, 9	übrzgn.

Nachtkühle + 0, 5 (Thermom Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 15 December 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 3 Pf	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 1 Pf	— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.